

SMP•PSL

*Schweizer Milchproduzenten
Producteurs Suisses de Lait
Produttori Svizzeri di Latte
Producers Svizzers da Latg*

Die Mehrwerte der nachhaltigen

Schweizer Milch



swissmilk

Hohe Berge, blaue Seen, klare Flüsse, satte grüne Wiesen mit grasenden und glücklichen Kühen, welche auf professionell geführten Milchwirtschaftsbetrieben gehalten sind.

Sind das die Merkmale der Schweizer Milch, um sie gegenüber dem Ausland zu differenzieren? Finden Sie hier die Argumente für eine faktenbasierte Diskussion über den wichtigsten Wirtschaftszweig der Schweizer Landwirtschaft.





Tierwohl
Erstklassige und artgerechte Bedingungen in der Tierhaltung sind ein zentraler Bestandteil.



Biodiversität
Der Ökologische Leistungsnachweis (ÖLN-Programm) gehört zu den Grundanforderungen.



Fütterung
Die Qualität und Herkunft der Futtermittel beeinflussen die Qualität der Milch und sind wichtiger Bestandteil. In der Schweiz wird kein Palmöl verfüttert und 100 % des eingesetzten Soja stammen aus zertifiziert nachhaltiger Produktion.



Zusatzanforderungen
Weitere Massnahmen für die soziale Absicherung, die Aus- und Weiterbildung und noch mehr Tierwohl.



Verarbeitung
Jeder Milchverarbeiter muss Massnahmen für die nachhaltige Milchverarbeitung umsetzen.

75 % der Schweizer Molkereimilch werden nach dem «Branchenstandard Nachhaltige Schweizer Milch» produziert und mit der Marke «swissmilk green» ausgezeichnet.

Schweizer Milch ist nachhaltig produziert

Seit September 2019 gilt der «Branchenstandard Nachhaltige Schweizer Milch». Mit diesen Vorgaben verstärkt die Schweizer Milchproduktion ihre Vorreiterrolle in Sachen Tierwohl, natürliche Fütterung, ökologische Produktion und soziale Leistungen. Gelebte Nachhaltigkeit in allen drei Dimensionen! Erfüllt sein müssen zehn Grund- und zwei aus acht Zusatzanforderungen.



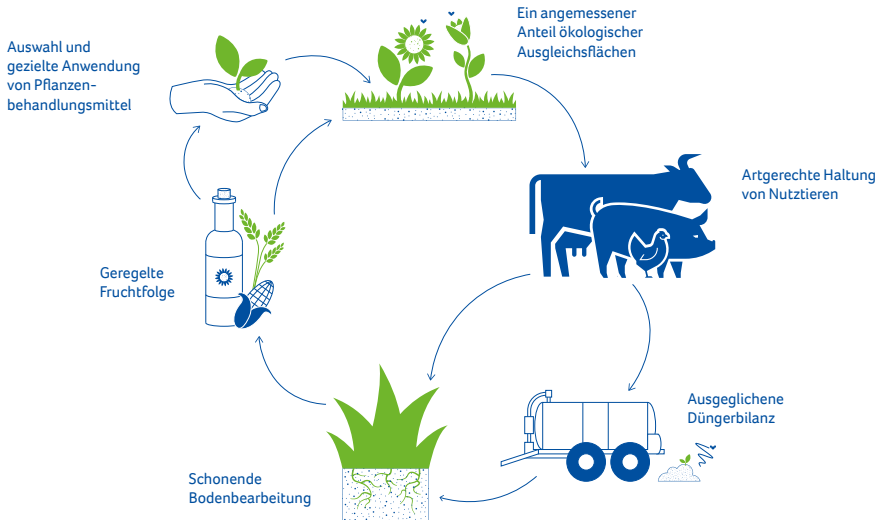
Die detaillierte Beschreibung des «Branchenstandards Nachhaltige Schweizer Milch» finden Sie unter: swissmilkgreen.ch

nur
2 %

des Wassers nutzen wir in der Schweiz
(weltweit sind es fast 70 %).

**Die Milch-
wirtschaft ist im
Wasserland
Schweiz
besonders
standortgerecht**

In der Schweiz, dem Wasserschloss Europas, haben wir genügend Wasser. Wir benötigen nur 2 % des Wassers für die Landwirtschaft (weltweit sind es fast 70 %). In diese natürlichen Voraussetzungen, mit viel Gras und ausreichend Wasser, passt die Milchwirtschaft ideal.



96 % der Milchproduzenten befolgen ökologische Richtlinien und fördern die wertvolle Biodiversität in einer Kreislaufwirtschaft.

Die Milchproduzenten tragen Sorge zur Umwelt und befolgen ökologische Richtlinien

Die vielfältige, kleinstrukturierte Bewirtschaftung des Grün- und Ackerlands in der Schweiz ist ökologisch vorteilhaft. 96 % der Milchviehbetriebe in der Schweiz produzieren nach den Grundsätzen des ökologischen Leistungsnachweises (ÖLN). Diese Betriebe haben einen Mindestanteil von 7 % an ökologischen, nicht intensiv bewirtschafteten Ausgleichsflächen, eine artgerechte Nutztierhaltung, eine ausgeglichene Düngerbilanz, wenden eine geregelte Fruchtfolge und eine schonende Bodenbearbeitung an.

Nur durch eine solche umfassende Betrachtung des ganzen Betriebskreislaufs kann umweltschonend Landwirtschaft betrieben werden.

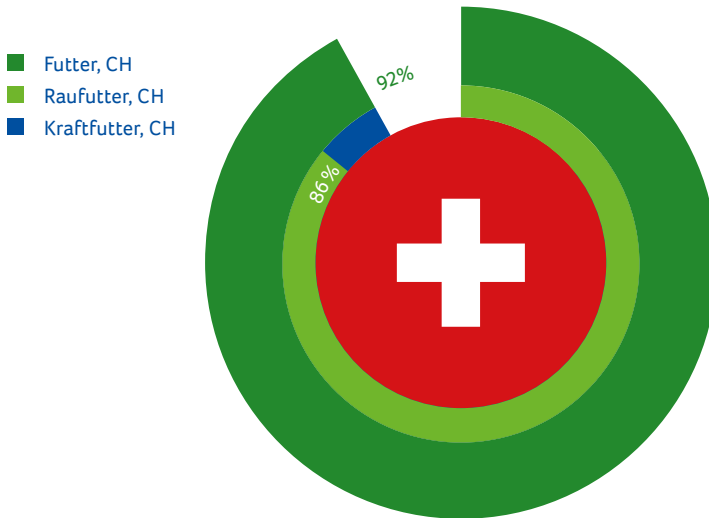
70 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche ist Grasland, welches das Grundfutter für unsere Kühe liefert. Ohne Beweidung wird diese Fläche kleiner und sinkt die Biodiversität.

**Ohne Kuh
kein Gras und
keine
Biodiversität**

In der Schweiz herrschen optimale Bedingungen für Grasland. Mit dem Sömmerungsgebiet zusammen sind weit über 70 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche Grasland. Das ist eine ideale Grundlage für die Viehhaltung und somit auch für die Veredelung von Raufutter (Gras, Heu, Silage) zu Milch und Fleisch.

Das Beweiden des Grünlands durch die Wiederkäuer führt zu einer Vielfaltigkeit der Grasnarbe, welche eine grosse Biodiversität in der Flora und Fauna der Wiesen ermöglicht. Zudem sind Wiesen wichtige Versickerungsflächen für Regen und Oberflächengewässer, und bieten dank der guten Bewurzelung einen Schutz vor Erosion. Eine Kunstwiese fördert den Humusaufbau, bindet damit CO₂ und trägt somit zur Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit bei.

Ohne Beweidung würden diese offenen Grünlandflächen aufforsten und mit konkurrenzstarken Unkräutern und Gestrüpp zuwachsen.

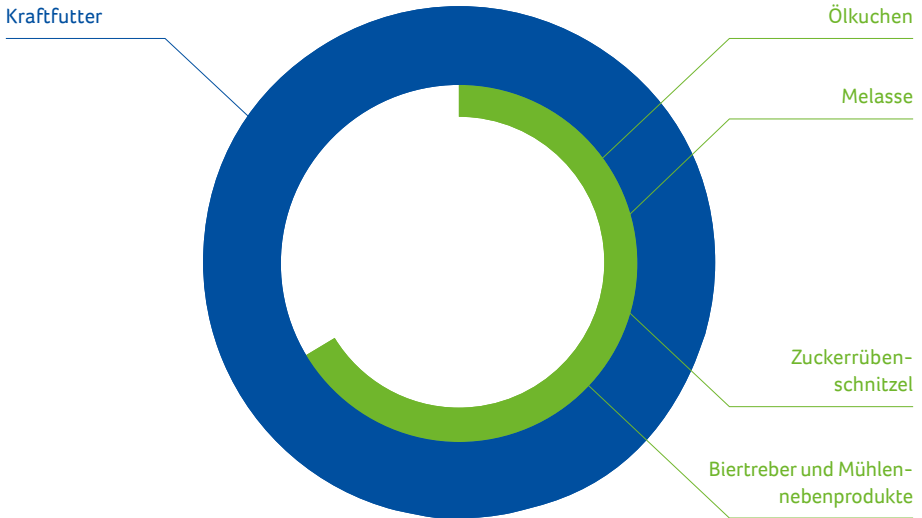


Rund 92 % des Futters für unsere Kühe stammen aus der Schweiz und 86 % sind Raufutter. Der Rest sind vorwiegend Nebenprodukte aus der Nahrungsmittelproduktion.

**Schweizer Kühe
fressen vor-
wiegend Schweizer
Raufutter,
wovon wir
reichlich haben**

Unsere Milchkühe erhalten zu 92 % heimisches Futter: Zur Hauptsache ist das in der Schweiz reichlich vorhandenes natürliches Raufutter wie Gras, Heu, Silage und Mais.

Mit heimischem, qualitativ hochstehendem Raufutter decken wir gut vier Fünftel des täglichen Futterbedarfs unserer Kühe. Nur 2 % müssen importiert werden. Eine Kuh kann pro Tag ca. 70 bis 80 Kilogramm einheimisches Wiesenfutter fressen, im Winter 15 bis 25 Kilogramm Heu.



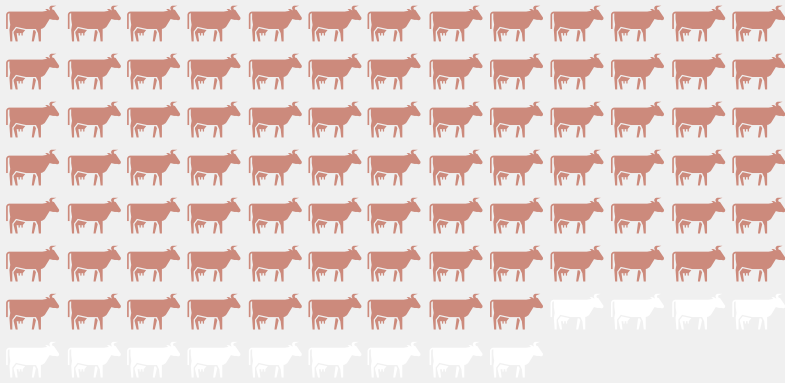
In der Schweiz wird nur sehr wenig Kraftfutter verwendet. 2/3 des verfütterten Kraftfutters sind Nebenprodukte aus der Lebensmittelproduktion. Das verhindert Foodwaste!

**Was in der
Nahrungsmittel-
produktion
Abfall ist, ist für
die Milchkühe
Kraftfutter**

Nebenprodukte, die für den Menschen ungeniessbar sind, enthalten noch reichlich wertvolle Energie und Nährstoffe. Diese werden als Kraftfutter eingesetzt. Rindvieh frisst so zum Beispiel 1/4 des anfallenden Ölkuchens (Soja- und Rapsextraktionsschrot), 1/3 der Melasse, 1/2 der Zuckerrübenschnitzel, 100 % des Birtreibers und rund 1/2 der Mühlennebenprodukte.

Damit entstehen also nicht nur genuss- und nährstoffreiche Milch und Milchprodukte, sondern es wird ein wichtiger Beitrag zur Reduktion von Foodwaste geleistet.

In der Schweiz fressen die Kühe nur Futtermittel, die sowohl frei von genveränderten Pflanzen, frei von Palmöl wie auch frei von Tiermehl sind. Im Vergleich zum Ausland wird in der Schweiz sehr wenig Kraftfutter eingesetzt. In der CH knapp 100 Gramm pro kg Milch (in Deutschland und Holland weit über 200 Gramm).



**87 % unserer Kühe verbringen von Mai bis Oktober
über 26 Tage pro Monat im Freien.**

**Schweizer Kühe
geniessen eine
artgerechte
Haltung auf
familiär geführten
Betrieben**

Die naturnahe und tierfreundliche Haltung unserer Milchkühe ist typisch für die Schweiz. Unsere landwirtschaftlichen Betriebe sind meist familiär geführt. Sie betreuen durchschnittlich 26 Tiere, zu welchen sie eine starke Bindung haben. So erhält jede Kuh in der Schweiz von ihren Haltenden einen Namen.

Die Schweiz hat eines der strengsten Tierschutzgesetze der Welt. Über 80 % der Schweizer Milchproduktionsbetriebe nehmen am staatlichen Förderprogramm RAUS teil. Es garantiert den Tieren regelmässigen Auslauf im Freien.

Von diesem Programm profitieren 87 % unserer Kühe. Diese können deshalb von Anfang Mai bis Ende Oktober mindestens 26 Tage pro Monat und von Anfang November bis Ende April mindestens 13 Tage pro Monat ins Freie.



Ein sehr strenges Kontrollsystem, basierend auf enger Zusammenarbeit zwischen Kantonen und Bund, garantiert die Umsetzung des Schweizer Tierschutzgesetzes.

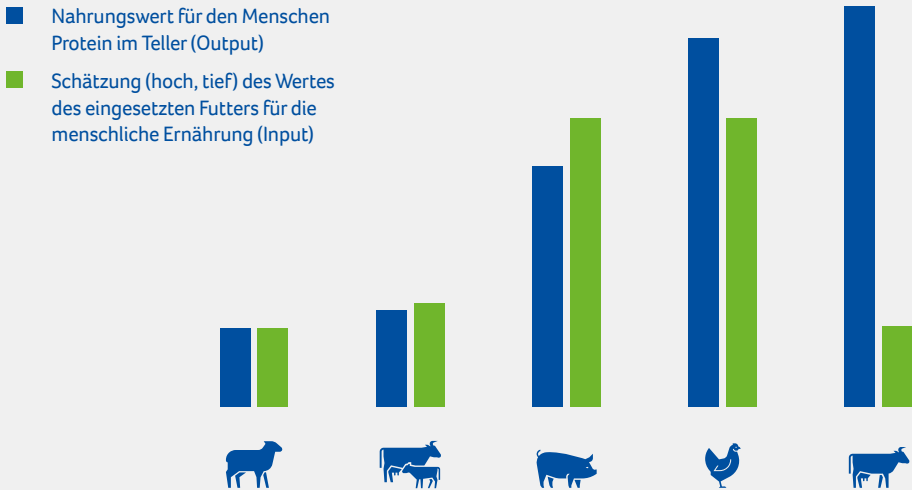
**In der Schweiz wird
eines der weltweit
strengsten
Tierschutzgesetze
der Welt angewandt
und durchgesetzt**

Die Schweizer Tierschutzgesetzgebung hat besonders hohe Anforderungen, um das Wohlergehen der Tiere zu sichern.

Um Tierschutzstandards verschiedener Länder zu vergleichen, werden die Landesgesetzgebungen, die freiwillige Teilnahme an staatlichen Tierwohlförderprogrammen und die Teilnahme an privatrechtlichen Label-Programmen einander gegenübergestellt.

In einer Vergleichsstudie sticht die Schweizer Tierschutzgesetzgebung heraus. Die meisten Tierschutzkriterien sind strenger als in den Nachbarländern.

Eines der grössten Unterscheidungsmerkmale sind die staatlichen Tierwohlprogramme RAUS und BTS. Durch diese haben Schweizer Kühe wesentlich mehr Bewegung als andere. Die Weidewaltung der Milchkühe ist europaweit einzigartig. Eine europäische Vergleichsstudie zeigte Schweizer Kühe 2 – 8 Mal mehr auf der Weide.

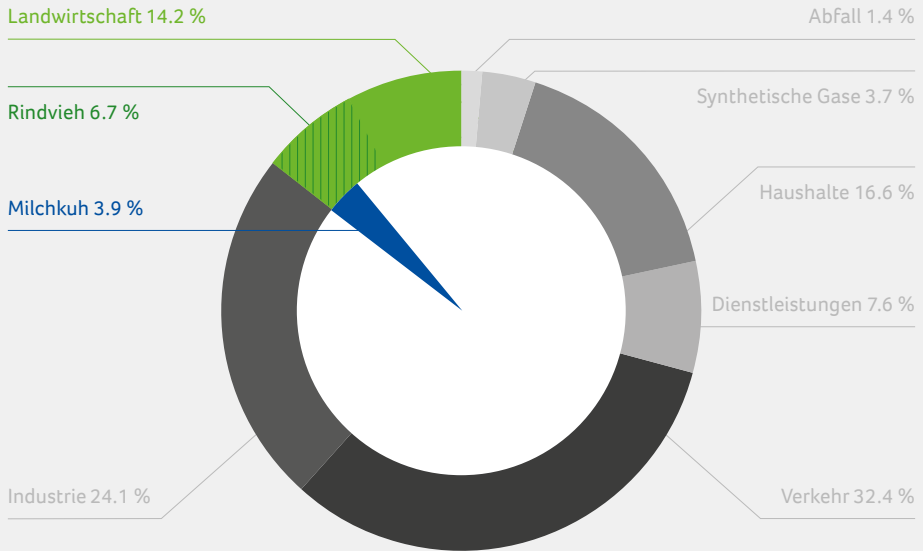


Kein anderes Tier verwandelt für den Menschen minderwertige Nahrung so effizient in wertvolles Protein, wie die Kuh.

**Dank der Kuh
kann der
Mensch effizient
von Gras leben**

70 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche ist Grasland und kann nicht zur Nahrungsmittelproduktion verwendet werden. Kunstwiesen sind im Ackerbau wichtig für eine hohe Bodenfruchtbarkeit. Das für uns Menschen unverdauliche Gras wird vom Wiederkäuer in hochstehende protein- und energiereiche Milch und Fleisch umgewandelt.

Die Kuh ist mit einer Proteineffizienz von 25 % eines der wenigen Tiere, die Gras mit wenig Input in ein wertvolles Nahrungsmittel umwandeln können.



Schweizer Milchkühe sind für 3.9 % unserer CO₂-Äquivalente verantwortlich. Diese Emissionen sind zudem Teil eines kontinuierlichen biologischen Kreislaufs.

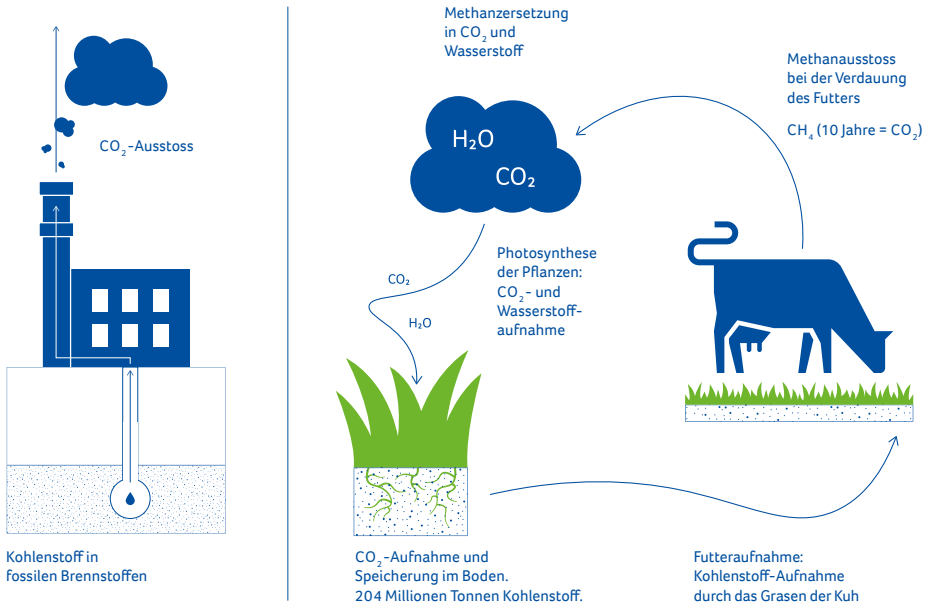
Die Kuh ist kein Klimakiller

Jegliches Leben auf der Erde ist im Grundsatz mit der Produktion von Kohlendioxid verbunden. In der Schweiz werden total 47 Millionen Tonnen CO₂ pro Jahr emittiert.

Der grösste Teil davon wird mit 32 % vom Verkehr verursacht, gefolgt von der Industrie mit einem Anteil von 24 % und Haushalten mit 17 %. Die Schweizer Landwirtschaft ist verantwortlich für 14,2 % (7 Mio. Tonnen CO₂-eq) der CO₂-Äquivalente in der Schweiz.

Milchkühe sind aber nur für 3.9 % der Brutto-Emissionen in der Schweiz verantwortlich. Diese Emissionen sind Teil eines kontinuierlichen biologischen Kreislaufs. Die Netto-Emissionen sind also noch kleiner.

Mit nachhaltiger humusaufbauender Landwirtschaft ist Wiesland einer der wichtigsten Kohlenstoffspeicher. Für die Schweiz mit ¼ der Nutzfläche Grasland also ein grosser Vorteil.

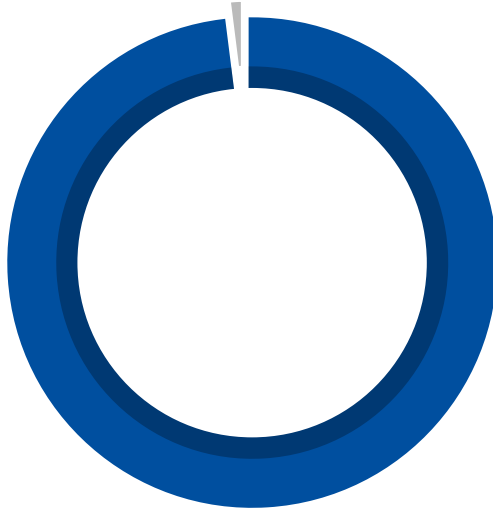


Im Gegensatz zum Auto / zur Industrie, sind Kuhemissionen Teil eines biologischen Kreislaufs. Wiesen haben ein besonders hohes Potenzial zur CO₂ Speicherung

Kühe produzieren nicht nur Milch, sondern neben Kohlendioxid auch Methan, ein weiteres Treibhausgas. Das von Kühen ausgestossene Methan zersetzt sich bereits nach 10 Jahren in CO₂ und kommt so wieder in den Kreislauf.

Pflanzen binden via Photosynthese CO₂ aus der Luft und speichern den Kohlenstoff im Boden. In mineralischen Ackerböden reichert sich der Humus an. Beim Absterben der Pflanzen, wenn diese gefressen werden, oder bei der Ernte, geht ein Teil des Kohlenstoffs wieder in Form von CO₂ in die Atmosphäre zurück. Der andere Teil bleibt als Humus im Boden gebunden. Die CO₂-Aufnahme im Boden ist stets ein Prozess und ist stark vom Bindungspotenzial des Bodens und der Bewirtschaftung abhängig.

Schätzungen gehen davon aus, dass weltweit 705 Milliarden Tonnen Kohlenstoff im Gras- und Ackerland gespeichert werden können. Auf die Schweiz bezogen sind das rund 204 Millionen Tonnen. Eine humusaufbauende Landwirtschaft wie in der Schweiz, kann diesen Speichereffekt halten oder gar ausbauen.



2019 waren von 428'850 Proben **99.94 % einwandfrei** bezüglich der Keimbelastung. Im internationalen Vergleich ein Spitzenwert.

**Strenge Kontrollen
garantieren
hochwertige und
sichere Milch und
Milchprodukte**

Unsere Schweizer Milch ist frei von Rückständen und Zusatzstoffen. Werden kranke Tiere mit Medikamenten behandelt, so gelten Absetz- und Sperrfristen, während denen die Milch nicht für den Konsum verwendet werden darf. Zudem dürfen in unserem Land weder Hormone noch Antibiotika zur Leistungsförderung abgegeben werden.

Wir sind weltweit bekannt für die Qualität und Sicherheit unserer Lebensmittel. Im Sinne einer ganzheitlichen Prozesskontrolle werden von der Tierhaltung über die Milchprüfung bis hin zur Hygiene in den Verarbeitungsbetrieben die entsprechenden Anforderungen von den verantwortlichen Stellen überwacht und kontrolliert.

Facts

#1

Für genügend Kalzium isst niemand 300 g Broccoli pro Tag, 180 g Joghurt hingegen schon.

#2

Bei einer Laktoseintoleranz muss ich nicht auf Milchprodukte verzichten.

#3

Milch ist ein natürliches Lebensmittel ohne Zusätze.

#4

Die Wissenschaft zeigt, dass ein Mehrkonsum von Milch und Milchprodukten die Infarktrate senken kann.

#5

Milch ist wichtig für den Knochenaufbau und die Knochenfestigkeit.

#6

Milchkonsum kann das Risiko für Dickdarmkrebs verringern.



Mehr Milchmythen und ihre Auflösungen finden Sie hier.



Die Wertschöpfungskette rund um die Schweizer Milchproduktion ist ein wichtiger Pfeiler der einheimischen Wirtschaft. Vor- und nachgelagerte Bereiche sind Einkommensgrundlage für viele Familien in der ganzen Schweiz.



1. Der Milchproduktion vorgelagerte Arbeitsplätze

Wissen wird in der Forschung aufbereitet und an die Praxis weitergegeben. Damit wird die Professionalität der Schweizer Milchproduzenten gesteigert und die Voraussetzung geschaffen, dass die Herausforderungen der Zukunft gemeistert werden.

Arbeitsplätze in der Milchproduktion vorgelagerten Unternehmen

	in %	Arbeitsplätze
ETH, Agrarwissenschaften	30	14
Samenhandel	35	3 348
Fenaco	35	3 568
Agroscope Milchbereich	100	162
Agroscope Fleischbereich	85	126
Agroscope Rest inkl. AGFF	35	322
Beratung Agridea	35	41
Landwirtschaftliche Schulen	35	714
Total vorgelagerte Arbeitsplätze		8 295

Quelle: SMP 2018

Kennzahl

8295

Personen engagieren sich für das Produktionsumfeld der Schweizer Milchproduzenten.

2. Arbeitsplätze und Betriebe rund um den Milchproduktionsbetrieb

Milchproduktion auf Schweizer Bauernhöfen bietet Einkommen für diverse Zulieferer. Ihrerseits lösen diese Kosten aus. Das macht sie zu einem Faktor für die Wirtschaftlichkeit einzelner Betriebe und der gesamten Wertschöpfungskette.

Zulieferer, Fütterung und Hilfsstoffe

	in %	Arbeitsplätze	Betriebe
Lohnunternehmer	35	86	256
Maschinen und Gerätelieferanten	80	51	25
Bundesämter	35	198	3
Kantonale Landwirtschaftsämter	35	466	26
SMP und ihre Mitgliedsverbände	100	178	13
Futtermittelhersteller / Importeure	35 / 85	441	1 444
Hilfsstofflieferanten Dünger	35	2 380	50
Total Zulieferer; Fütterung und Hilfsstoffe		3 800	1 817

Hinweis: die Bau- und Installationsfirmen sind nicht berücksichtigt.

Quelle: SMP 2018

Lesehilfe: Erklärung zu der Anzahl Arbeitsplätzen in den Tabellen.

X-Prozent der totalen Arbeitsplätze werden der Milchwirtschaft angerechnet.

3. Arbeitsplätze und Betriebe im Umfeld der Milchkuh

	in %	Arbeitsplätze	Betriebe
Viehzucht ¹	85	76	3
Tierärzte Nutztiere ²	100	552	
Tierärzte gemischt ²	50	336	888
Besamer ³	85	113	1
Kontrollen und Labors (ohne kantonale Stellen) ¹	100	402	6
Tierverkehrsdatenbank TVD, Identitas ¹	85	79	1
TSM Treuhand GmbH ¹	100	24	1
Beschäftigte auf Milchproduktionsbetrieben (Produzenten / Angestellte / Lehrlinge) ⁴	100	75 802	25 792*
Total		77 384	26 692

Quellen: 1 SMP 2018 2 GST 2018 3 Datenlage: Swisssenetics 4 BFS 2018

* davon 20 372 Betriebe mit Verkehrsmilchproduktion

Kennzahl

75 802

Personen finden auf Schweizer Milchproduktionsbetrieben eine Arbeit.

Der Transport von Milch und Fleisch vom Produktionsbetrieb zu den Verarbeitungsbetrieben generiert viele Arbeitsplätze und Einkommen.

4. Arbeitsplätze und Betriebe im Milchtransport und Handel

	in %	Arbeitsplätze	Betriebe
Schlachthöfe / Fleischhandel und -verarbeitung ¹	85	15 966	834
Milchvermarktungsorganisationen ²	100	492	11
Rohmilchtransport ²	100	208	7
Total		16 666	852

Quelle: 1 BFS 2018 2 SMP 2018 Hinweis: Die Viehhandelsunternehmen sind nicht berücksichtigt

5. Arbeitsplätze und Betriebe der Milchverarbeitung

	in %	Arbeitsplätze	Betriebe
Käsereien ¹ und Molkereien ²	100	12 674	2 043
Zweite Verarbeitungsstufe ³	60	52 080	2 940
Switzerland Cheese Marketing AG SCM ⁴	100	36	8
Total		64 790	4 991

Quellen: 1 TSM (Käsereien inkl. Alpkäsereien) 2 TSM (Molkereien) 3 BFS 2019 4 SCM

Die Schweizer Milchwirtschaft ist auf erfolgreiche Verarbeitungsbetriebe angewiesen. Es hängen viele Arbeitsplätze und viel Wertschöpfung davon ab.

6. Arbeitsplätze und Betriebe des Detailhandels, der Gastronomie und des Tourismus

	in %	Arbeitsplätze	Betriebe
Detailhandel mit Nahrungsmitteln	13	13 002	1 509
Grosshandel mit Nahrungsmitteln	13	4 624	462
Gastronomie in der Schweiz	50	86 750	13 300
Total		104 376	15 271

Quelle: BFS 2019

Dank dem positiven Image der Schweizer Milchproduzenten haben die Detailhändler und die Gastronomen gute Verkaufsargumente.

Kennzahl

13 002

Personen finden auch dank dem guten Image der Schweizer Milchprodukte eine Anstellung im Detailhandel

Anzahl Arbeitsplätze und Betriebe der Milchwirtschaft

	Arbeitsplätze	Betriebe
Der Milchproduktion vorgelagerte Arbeitsplätze	8 295	1 250
Arbeitsplätze und Betriebe rund um den Milchproduktionsbetrieb	3 800	1 817
Arbeitsplätze und Betriebe im direkten Umfeld der Milchkuh	77 384	26 692
Arbeitsplätze und Betriebe im Milchtransport und Handel	16 666	852
Arbeitsplätze und Betriebe der Milchverarbeitung	64 790	4 991
Arbeitsplätze und Betriebe des Detailhandels, der Gastronomie und des Tourismus	104 376	15 271

Übersicht von Wertschöpfungselementen aus der Milchwirtschaft

Umsätze in Schweizer Franken	Total	in %	Milchwirtschaft
Vorgelagerte Leistungen Landwirtschaft / Milchwirtschaft ¹	6 821 540 000	35	2 387 539 000
Produktionsleistung Landwirtschaft / Milchwirtschaft ¹	10 980 065 000	35	3 843 022 750
Leistungen der Molkereimilchverarbeitung ²	5 559 000 000	100	5 559 000 000
Leistungen der Käseiremilch: gewerbliche Käseereien ohne industrielle Käseherstellung ³	900 000 000	100	900 000 000
Leistungen des Detailhandels mit Nahrungsmitteln ⁴	25 499 000 000	13	3 467 864 000

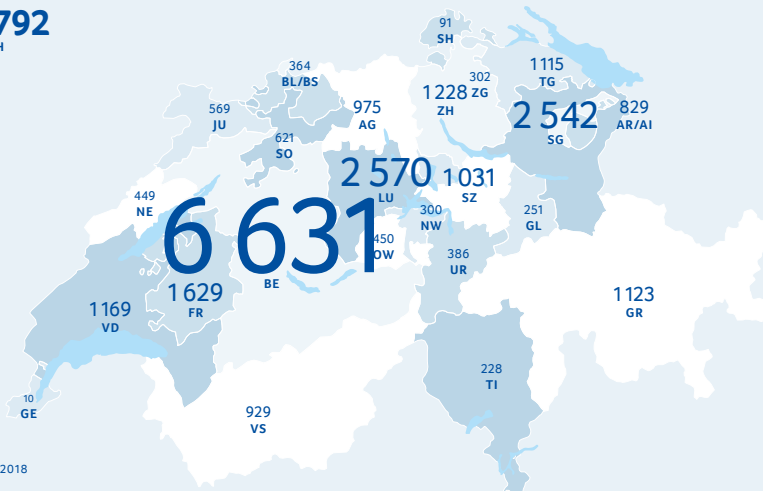
Quelle: 1 Basis volkswirtschaftliche Gesamtrechnung 2019 2 Milchstatistik 2018

3 Fromarte Geschäftsbericht 2018 4 Nielsen Retail-Scan + Off-Scan 2019

**Die Zahl der Milchproduzenten sinkt laufend.
Gerade in Graslandgebieten ein problematischer Trend.**

Total der Betriebe mit Milchkühen, mit und ohne Verkehrsmilchproduktion

25 792
CH



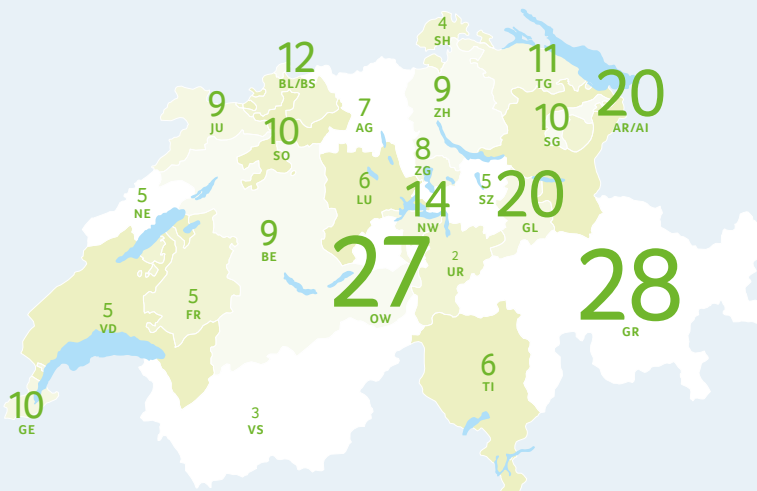
Quelle: BFS 2018

Die Anzahl Bio-Milchbetriebe nimmt über die ganze Schweiz verteilt von Jahr zu Jahr zu.

Anteil Bio-Milchbetriebe pro Kanton in Prozent

9

Durchschnitt CH

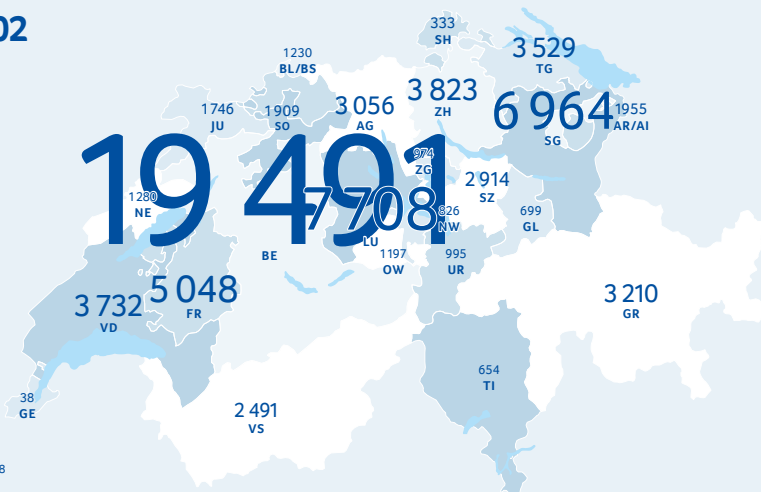


Quelle: BLW Daten Milchproduktion 2019

Auch in den entlegensten Gebieten finden viele Leute auf Milchproduktionsbetrieben eine Anstellung.

Anzahl Beschäftigte auf Milchproduktionsbetrieben mit und ohne Verkehrsmilch

75 802
CH



Quelle: BFS 2018

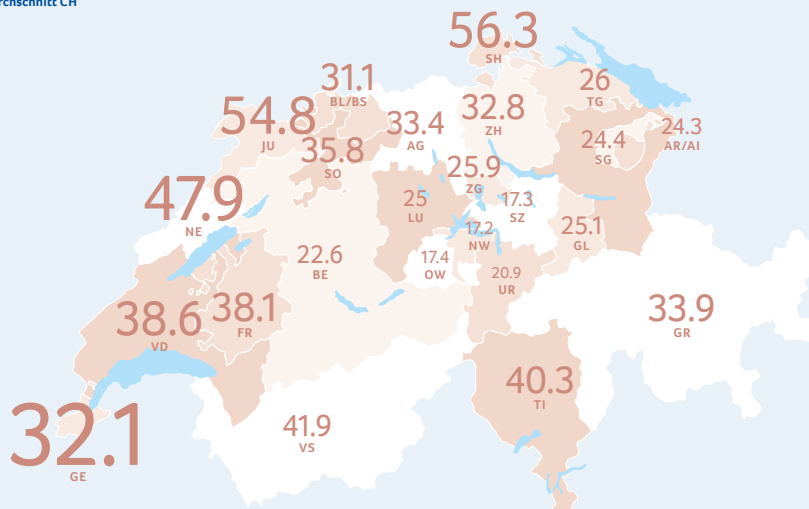
Milch wird in allen Kantonen produziert.

Kleinere Betriebe finden sich in den Bergen, grössere im Mittelland.

Durchschnittliche Betriebsfläche der Milchbetriebe in Hektaren

31.8

Durchschnitt CH



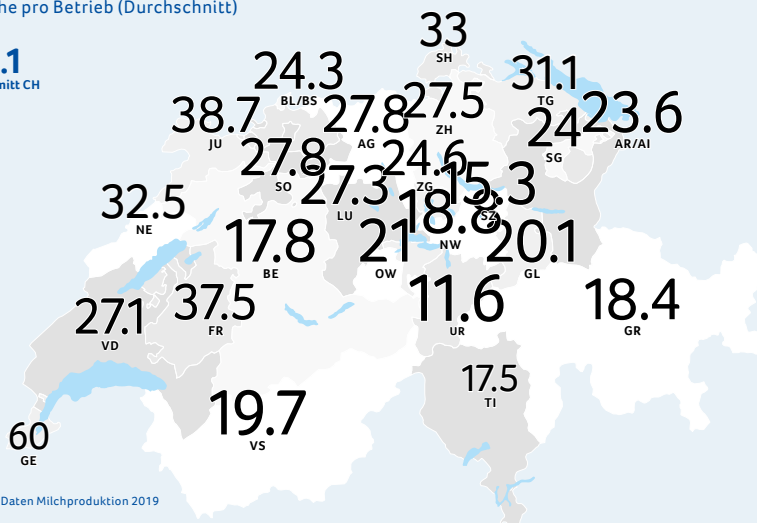
Quelle: BLW Daten Milchproduktion 2019

Der kleine familiengeführte Betrieb ist charakteristisch für die Schweiz und garantiert eine optimale Betreuung der Milchkühe.

Milchkühe pro Betrieb (Durchschnitt)

26.1

Durchschnitt CH



Quelle: BLW Daten Milchproduktion 2019

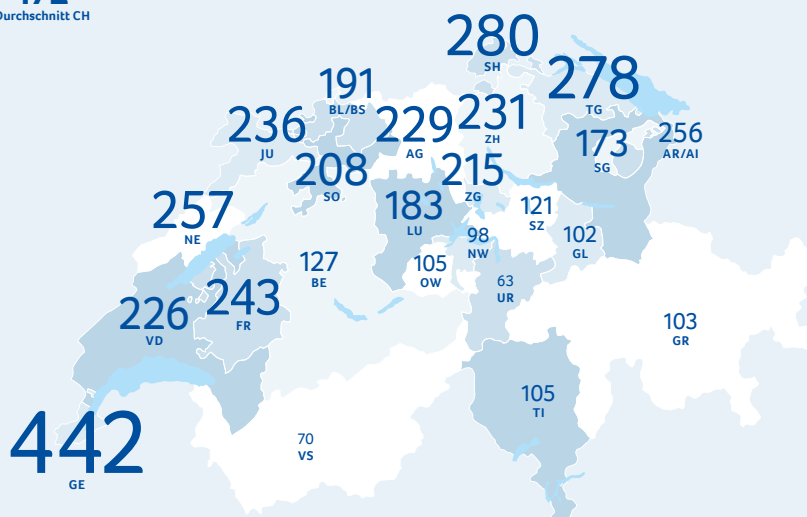
Die produzierten Mengen sind im europäischen Vergleich klein.

Aber die Professionalität der Betriebsleiter ist sehr hoch.

Vermarktete Milch pro Betrieb und Jahr in Tausend Kilogramm

172

Durchschnitt CH



Quelle: BLW Daten Milchproduktion 2019

Kuhkälber 2019

- 1 Bella
- 2 Sina
- 3 Fiona
- 4 Tina
- 5 Anna
- 6 Nina
- 7 Lisa
- 8 Bianca

Kuhkälber 2020

- 1 Corona
- 2 Bella
- 3 Fiona
- 4 Sina
- 5 Diana
- 6 Nina
- 7 Viola
- 8 Hanna

Stierkälber 2019

- 1 Max
- 2 Leo
- 3 Bruno
- 4 Moritz
- 5 Peter
- 6 Peter
- 7 Anton
- 8 Sämi

Stierkälber 2020

- 1 Leo
- 2 Max
- 3 Fritz
- 4 Bruno
- 5 Sepp
- 6 Emil
- 7 Peter
- 8 Sämi

Alle Inhalte finden Sie online:

swissmilk.ch/produzenten
swissmilkgreen.ch
bfs.admin.ch
bfh.ch/hafl
blw.admin.ch
boell.de
bafu.admin.ch
swissgenetics.ch
identitas.ch
myswitzerland.com
bobutter.ch
schweizerkaese.ch

fromarte.ch
schweizeralpkaese.ch
tsmtreuhand.ch
swiss-milkpowder.ch
milchindustrie.ch
landwirtschaft.ch
ip-lait.ch
agristat.ch
agroscope.admin.ch
agridea.ch
ucdavis.edu



Weitere Publikationen:

Schweizer Milchwirtschaft in Zahlen 2018/19

Ist Milch schädlich oder sind das alles nur Mythen?

Marktlagebericht

Milchpreismonitoring

Herausgeberin:
Schweizer Milchproduzenten SMP
Weststrasse 10
3000 Bern 6

031 359 51 11
smp@swissmilk.ch
www.swissmilk.ch

Konzept und Gestaltung:
Noord, Bern

Bern, Juli 2020



facebook.com/swissmilk



instagram.com/swissmilk_official



twitter.com/SMP_PSL